



Betreiber und Angestellte verschiedener Geschäfte der Kornstraße kamen zusammen, um von ihren Sorgen zu berichten und sich über die geplanten Baumaßnahmen auszutauschen. Foto: Schlie

Existenzangst durch Sanierung

Erst Straßensperrungen dann erhöhte Verkehrsbelastung an Kornstraße und Kirchweg

MIRJA MADER

NEUSTADT/HUCKELRIEDE Der Kirchweg und die Kornstraße sollen saniert werden, da mit dem Baubeginn des Abschnitts 2/2 der A281 dort eine erhöhte Verkehrsbelastung erwartet wird (WESER REPORT berichtete). Die Sanierung soll dafür sorgen, dass die beiden Straßen der Mehrbelastung während der Bauzeit von voraussichtlich drei bis vier Jahren standhalten. Wenn sie für die Sanierung teilweise oder in Abschnitten ganz gesperrt werden und im Anschluss noch der Zusatzverkehr die Strecke belastet, sorgen sich jedoch die ansässigen Geschäfte darum, ob auch sie

über den Zeitraum überleben werden.

„Die Kunden kommen schon jetzt bei mir rein und sagen, dass es ihnen Leid tut, sie aber während der Baustellenzeit nicht mehr zu uns kommen werden“, sagt Joachim Polls, Inhaber der Huckelriede Apotheke an der Kornstraße, „es sei kein Fehler unsererseits, aber die Kunden haben dann keine Parkplätze oder es macht für sie keinen Sinn zu uns zu kommen, wenn sie dafür eine Stunde brauchen.“ Die Auswirkungen der Sanierung seien dabei nur ein Vorbote von dem, was kommt, wenn der Bauabschnitt 2/2 beginnt, der Tunnel zum Autobahnzubringer

Arsten gesperrt und das Linksabbiegen von der Kattenturmer Heerstraße auf die Neuenlander Straße in dem Zusammenhang verboten wird. Es bleibt das Geradeausfahren in die Kornstraße.

Norbert Breeger von der Bürgerinitiative für eine menschengerechte A281 ergänzt: „Die Kornstraße ist jetzt schon eng, mit dem Ausweichverkehr werden dann nicht mehr nur kleine Pkw hindurchfahren, sondern auch Lkw.“

Ein weiteres Problem wird es für den Lieferverkehr geben. Das betrifft nicht nur die Belieferung der Geschäfte: „Wir bieten auch Heimversorgung und die Medikamenten-

lieferung an Einrichtungen an“, sagt Polls, „unsere Auslieferer kommen hier dann nicht mehr weg.“

Die Sorge der Betreiber ist groß, dass etliche von ihnen den Kundenverlust nicht überstehen. Polls vergleicht die Problematik mit der Erweiterung der Straßenbahnlinie 4 und dem damit einhergehenden Umbau des Ortskerns in Lilienthal. Das Projekt dauert rund drei Jahre. „Viele Geschäfte haben dort dicht machen müssen“, sagt Polls. Der größte Kritikpunkt sei jedoch, dass die Geschäfte bislang nicht über die geplanten Maßnahmen informiert worden seien: „Wir können uns so nicht vorbereiten.“